

UND DIE AUSWIRKUNGEN IM SANDRETS SCHWEDEN. Die Ebene zwischen Würden, Pflzen und Reichenbach bildet einen einzigen großen See. In Gutsdorf mußten in der Juckerfabrik von Feuerwehr und Einwohnern 10 000 Saek Jucker umgelagert werden, um sie vor den eindringenden Wassermassen zu schützen.

Das Staubeden Ottmacha ist nicht in der Lage, die riesigen Wassermassen der Gläher Reihe aufzufangen. Da auch vom Oberlauf der Ober steigendes Hochwasser gemeldet wird, wird sich das Hochwasser auf der Oder diesmal schlimmer auswirken als in der vergangenen Woche.

„Gleiches Schicksal — gleicher Kampfgeist“

Ausstellung „Großdeutschland“ in Tokio
In Tokio wurde in Gegenwart des Bruders des Kaisers, Prinz Tschichibu, und zahlreicher führender Persönlichkeiten Japans eine Ausstellung „Großdeutschland“ eröffnet, die unter dem Protektorat der deutschen Botschaft und des Japanisch-deutschen Kulturinstitutes steht, während die gesamte Organisation in den Händen der großen Tageszeitung „Nitschi-Nitschi“ liegt.

Der deutsche Botschafter Ott verwies auf den deutsch-japanischen Jugendaustausch, der gegenseitig vom Geiste beider Völker Zeugnis ablegt. Diese Ausstellung solle dem japanischen Volk die deutsche Geschichte und die Gestaltungskraft der deutschen Führung zeigen, insbesondere die Schicksalszeit des Weltkrieges und den Aufstieg des Dritten Reiches unter seinem Führer Adolf Hitler. Die Geschichte Deutschlands sei wesentlich verwandt mit der Geschichte des japanischen Volkes. „Wäre die Ausstellung“, so fuhr der Botschafter fort, „dem japanischen Volk diese Erkenntnis des gleichen Schicksals vermitteln und zeigen, daß der Zusammenschluß unserer Nationen im Antikominternabkommen, das uns zum gleichen Ziel verbunden hat, sein tiefes und sicheres Fundament auf dem gleichen Schicksal und dem gleichen Kampfgeist unserer Völker hat.“

Anlässlich der Deutschlandreise von Vertretern der japanischen Presse hatte der Leiter der Abteilung Ausland der Presseabteilung der Reichsregierung im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Ministerialrat Professor Dr. Bömer, im Kaiserhof in Berlin zu einem Abendempfang geladen. Im Namen des Reichsministers für Volksaufklärung und Propaganda und des Reichspressesprechers, Dr. Dietrich, begrüßte Ministerialrat Professor Dr. Bömer in herzlichen Worten die japanischen Gäste. Er hob hervor, daß die Reise der japanischen Berufsamerikaner ihren ganz besonderen Charakter dadurch trage, daß die Repräsentanten des Zeitungswezens eines befreundeten Landes den Weg über zwei Ozeane nicht scheut haben, um jenes neue Deutschland nunmehr mit eigenen Augen kennenzulernen, von dem sie bis dahin nur eine geistige Vorstellung haben konnten. Auf ihrer vierwöchigen Reise durch Deutschland werde ihnen offenbar werden, wie ein einst feilisch und moralisch niedergebücktes Volk durch eines Führers starke Hand zu sich selbst und seinen edelsten Werten zurückgefunden habe. Der Delegationsführer der japanischen Pressevertreter, Reichstagsabgeordneter Tateshi Ayuma, gab der Ueberzeugung Ausdruck, daß der japanische Geist diese Verbindungspunkte mit dem des nationalsozialistischen Deutschland habe und daß diese sich harmonisch verknüpfen in der Freundschaft der beiden Völker.

Frontkämpfer-Freundschaft

Polnische Frontkämpferabordnung in Berlin
Unter Führung des Brigadegenerals Jarnuszkiewicz unternimmt eine polnische Frontkämpferabordnung eine Reise durch Deutschland. Die Polen legten in Berlin zu Ehren der deutschen Kriegsgesessenen am Ehrenmal Unter den Linden einen Kranz nieder. Dem weihenollen Akt wohnten von deutscher Seite n. a. bei: der Präsident der Vereinigung Deutscher Frontkämpferverbände, General der Infanterie Herzog von Coburg, Reichskriegsopferführer Oberleutnant, Generalmajor Müller als Vertreter des Reichskriegsopferführers und der Oberbürgermeister von Magdeburg, Martmann. In Vertretung des polnischen Botschafters war der Militärattaché Major Stebitz zugegen.



Arbeitsbuch d. Stuttgarter Romandienst G. Adernann

31. Rosi hatte ihm alle Seligkeiten erster junger Liebe geschenkt. Sie hatte in ihm den Glauben an sich selbst erweckt. Um ihretwillen hatte er gearbeitet und geschafft, ihre Liebe hatte in ihm alle Melodien erwachen lassen, die jetzt zu seinem großen Erfolg helfen sollten.
Und nun sollte er am Tag der Ausführung seines Sonnen-Eisfischens allein sein?
Hatte er nicht davon geträumt, daß Rosi im Theater sitzen würde, wenn er am Dreigigentenpult stand?
Und während er in Gedanken verfunken war, während sein Herz in heißer Sehnsucht nach der kleinen blonden Rosi rief, die seines jungen Lebens ganze Seligkeit war, hörte er wie aus weiter Ferne die Stimme Frau Adriennes, die ihm zuflüsterte:
„Sie müssen fort aus Berlin, Thomas, müssen in eine andere Umgebung kommen, um dieses kleine Erlebnis zu vergessen. Die Vorproben zu Ihrem Sonnen-Eisfisch werden jetzt eingeleitet, da ich meinen Urlaub antrete. Sie wissen doch, daß ich eine Konzerttournee durch die Schweiz, Italien und Frankreich unternehme. Der Vertrag ist bereits unterzeichnet, so daß in wenigen Tagen die Abreise erfolgen kann. Mir fehlt nur noch ein begabter junger Musiker, der mich im Konzertsaal auf dem Flügel begleitet. Ich habe zwar sehr viel Angebote erhalten, aber mich bis heute noch nicht entscheiden können. Wollen Sie nicht mit mir kommen? Sie haben mit in den letzten Tagen gezeigt, wie groß Ihre Können ist, so daß Sie mir fast unentbehrlich geworden sind.“
Thomas Handn borchte auf.

Bei einem für die polnischen Frontkämpfer veranstalteten Empfang im Hotel „Kaiserhof“ gab der Präsident der Vereinigung deutscher Frontkämpferverbände, Reichs-Obergruppenführer General der Infanterie Herzog von Coburg, seiner Freude Ausdruck, die polnischen Gäste begrüßen zu können. Besonders dankte er dem polnischen Kameraden Smogorzewski für seine fortgesetzte Arbeit und sprach seine besondere Genugtuung darüber aus, beschäftigt zu können, daß die deutschen Kameraden, die kürzlich unter Führung des Reichskriegsopferführers Oberleutnant in Polen waren, mit ganz außerordentlichen Eindrücken zurückgekommen seien. Es erfüllte die ehemaligen Frontsoldaten mit Stolz, daß es zwei Frontsoldaten waren, der unverwundliche Warschauer Heldenkämpfer und unser Führer Adolf Hitler, die eine Verständigung zwischen den beiden Nationen herbeiführten. Gerade aus der Tatsache dieser Verständigung sei eine vertrauensvolle Zusammenarbeit auf weite Sicht entstanden.

Der Führer der polnischen Frontkämpferdelegation, Hauptkommandant und Brigadegeneral Jarnuszkiewicz, unterstrich die kameradschaftlichen Beziehungen, die noch enger und fester geknüpft wurden. Die polnischen Frontkämpfer könnten sich nunmehr von den unbefriedigbaren Leistungen und dem Aufbauwillen des Dritten Reiches überzeugen.

„Bund der Deutschen in Polen“

Ueberreichung des Satzungsentwurfs an den polnischen Ministerpräsidenten

Der polnische Ministerpräsident Siklowski empfing den Vorsitzenden des „Rates der Deutschen in Polen“, Senator Hasbach. Senator Hasbach unterrichtete den Ministerpräsidenten über den Beschluß des Rates, eine Gesamtorganisation des Deutschtums in Polen unter der Bezeichnung „Bund der Deutschen in Polen“ mit dem Sitz in Warschau ins Leben zu rufen. Er überreichte dem Ministerpräsidenten einen Satzungsentwurf mit der Bitte um wohlwollende Unterstützung.

Ehrung der nationalsozialistischen Blutzengen

Durch den Gouverneur von Rom

Im Rahmen eines Empfangs, den der Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung, Reichsleiter Karl Fiehler, zu Ehren von 562 Arbeitskammeraden aus Rom im Münchener Rathaus gab, brachte Abgeordneter Onorevole Fellero eine Vortragsrede des Gouverneurs von Rom, Fürst Colonna, zur Verlesung. In dieser Vortragsrede erweist der Gouverneur im Namen der Hauptstadt des faschistischen Imperiums, des italienischen Volkes und der faschistischen Partei den Blutzengen der nationalsozialistischen Bewegung eine feierliche Ehrung.

Als ein Unierspand der unüßbaren Freundschaft und zum Zeichen der gemeinsamen Ideale des Glaubens und der Tat überbrachten die 500 italienischen Arbeiter dem Oberbürgermeister der Hauptstadt der Bewegung eine römische Urne mit einem Bündel Lorbeer, der bei den faschistischen Gräbern der gefallenen Faschisten gepflanzt wurde. „Nehmen Sie diese“, so erklärte Fürst Colonna abschließend, „dieses symbolische Geschenk an, das bestimmt ist, auf den Gräbern derer niedergelegt zu werden, die ihr Leben für ihr Volk und die Kultur gelassen haben.“

Oberbürgermeister Fiehler dankte mit bewegten Worten für die hohe Ehrung, die in ihrer Symbolik geeignet sei, das gemeinsame Erlebnis des Faschismus und Nationalsozialismus nach mehr in Erscheinung treten zu lassen. Der Lorbeer werde an den Ehrenempeln niedergelegt und die Urne bei der Blutnahme im Braunen Haus aufbewahrt werden als ewiges Erinnerungsmal.

Zusammenstoß zwischen Indern und Burmesen

Wie Reuters aus Rangun (Burma) meldet, ist es dort zwischen Indern und Burmesen erneut zu blutigen Zusammenstößen gekommen, wobei nach den bisherigen Berichten zwei Menschen getötet und sechzehn schwer verletzt wurden. Da die Polizei nicht mehr Herr der Lage war, mußten englische Infanterietruppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung eingesetzt werden.

Noch der Schweiz — nach dem schönen Italien und dann sogar nach Paris! Lodende Bilder tauchten vor ihm auf.

Oft hatte er schon davon geträumt, einmal in jene Länder reisen zu können.

Jetzt sollte sich ihm dieser Wunsch erfüllen?

Aber er vermochte nicht zu antworten, denn sein Herz trampfte sich bei dem Gedanken zusammen, daß er sich dann immer weiter von Rosi entfernen würde.

Doch Frau Adrienne Wartegg-Burger ließ ihm keine Zeit zum Nachdenken.

Ungebuldig drängte sie:

„Sagen Sie Ja, Meister, und kommen Sie mit mir! Sie können sich keine bessere Reklame für Ihre Oper wünschen, als der Begleiter der Wartegg-Burger zu sein. Ueberall wird man dann Ihren Namen mit dem meinen nennen, und ich werde meinem Impresario Auftrag geben, daß er in den Zeitungen geschickt die Nachricht verbreitet, daß Sie der Komponist der neuen Märchenoper „Sonnen-Eisfisch“ sind, die in diesem Herbst ihre Uraufführung erleben wird. Dann wird man auch in der internationalen Musikwelt auf Sie aufmerksam werden, und aus aller Herren Länder werden dann die Vertreter zur Uraufführung Ihrer Oper kommen. Ehe Sie noch wissen, was geschieht, wird man Ihr Sonnen-Eisfisch in allen Sprachen der Welt singen. Sie dürfen jetzt nie vergessen, daß Sie ein aufgehender Stern am Kunsthimmel sind und daß es unter Ihrer Würde wäre, einem solchen Model nachzulaufen, wie es diese Rosi Steindorn ist. Ein Mann wie Sie muß Stolz besitzen, und deshalb Kopf hoch die Zähne zusammengebissen und sich mit den Tatsachen abgefunden!“

Thomas Handn atmete erregt, während er auf die Worte der Sängerin hörte.

Ehe er jedoch antworten konnte, hatte ihn der Direktor und der Kapellmeister des Opernhauses entdeckt.

Sie winkten ihm zu und baten ihn, auf die Bühne

Hans Friedrich Blund 50 Jahre alt

In diesen Tagen, da Hans Friedrich Blund, der Alterspräsident der Reichschrifttumskammer, seinen 50. Geburtstag feiern kann — er wurde am 3. September 1888 in Altona geboren — erscheint ein neuer historischer Roman von ihm „Walter von Mittenberg, deutscher Ordensmeister in Island“, der zur Zeit der Bauernkriege spielt und die Auseinandersetzung des Deutschtums mit dem Osten zum Thema hat. Die Zahl dieses Themas ist bezeichnend für den Dichter Hans Friedrich Blund. Wenn man ihn auch zu den eigenartigsten und ursprünglichsten Vertretern des niederdeutschen Schrifttums rechnen kann, so hat Blund die Themen seiner Werke doch nie ausschließlich aus dem niederdeutschen Lebensumkreis genommen. Er hat weiter gegriffen. Aber alle Themen waren deutsche Themen, und alle wollten aus großartigster künstlerischer Schau heraus das deutsche Volk zur Wiederbekennung auf deutsches Erbe und deutsche Art zurückführen.



Hans Friedrich Blund (Scherl-Wagenborst)

Der Umkreis des dialektischen Schaffens von Hans Friedrich Blund ist groß. Von Hause aus Jurist, ließ er mit 24 Jahren seine ersten literarischen Arbeiten erscheinen. Während des Krieges kam der Entwicklungsroman „Totentanz“ heraus, es folgten Erzählungen und Romane, „Märchen der Nordersee“, historische Romane, eine Romantrilogie, in der Blund die Urgeschichte der Menschheit und das allmähliche Werden der germanischen Volkseele in phantastischen Bildern vor uns aufrollt; es folgen als Frucht weitläufiger Reisen Uebersetzerromane, die deutschen Siebelerieben zum Gegenstand haben, und politische Romane, ein historischer Roman „Land in der Dämmerung“, der in der Zeit vor der Entdeckung Amerikas durch Columbus spielt, und anderes. In all diesen Romanen und Erzählungen setzt sich nicht nur die bis ins Kleinste gehende und doch so großzügige Schilberung der Landschaft, es setzt sich noch mehr die Schilderung der Menschen, bei denen sich Hartheit mit Kraft und weiche Uebersetzung mit dem Mut zum Handeln mischen. Es soll hier im besonderen von dem Märchen Hans Friedrich Blunds die Rede sein, die Blund in fahner Phantastie mitten in die heutige Zeit stellt. Die Unterirdischen sind kein Zwergenvolk vergangener Zeiten, sie leben wahrhaftig noch jetzt mitten unter uns. Die Holzweiber des Waldes und die Alabauterinnen erschrecken unsere Sandfrauen und Fischermädchen, die Geister durchstreifen die Stadt und hausen mitten unter surrenden Rädern in Fabriken und Bahnhöfen und nisten sich in Rotoren ein. Die Wassermänner bringen vor bis in die Hamburger Gassen und hausen selbst in Flugzeugen. Aber, so endet die letzte Geschichte: „Der Bestand allein, das Auge und der Arm genügen nicht, es muß auch ein guter Geist in den Maschinen sein.“

Wer leben will, der kämpfe also, und wer nicht streiten will in dieser Welt des ewigen Ringens, verdient das Leben nicht.
N.S. Kampfspiele Nürnberg, 4. bis 10. September 1933.

zu kommen, um einige wichtige Angelegenheiten mit ihm zu besprechen.

Lächelnd legte Frau Wartegg-Burger ihre Hand in Thomas Handns Arm und ging mit ihm nach der Bühne.

Als sie in die Nähe des Direktors kamen, rief sie diesem schon von weitem zu:

„Sie müssen mir eine große Bitte erfüllen, Direktor, und Herrn Handn Urlaub geben, denn er soll mich auf meiner Konzerttournee begleiten. Seine Zustimmung habe ich bereits erhalten, und ich hoffe, daß auch Sie meine Wünsche erfüllen.“

Thomas Handn wagte keinen Widerspruch.

Es war ja alles so gleichgültig, was jetzt geschah.

Er hatte Rosi verloren — da war es wohl am besten, wenn er für längere Zeit diese Stadt verließ und neue Erlebnisse das Glück seiner Liebe, das er so jäh verloren hatte, vergessen machte.

Wenige Tage später berichteten die Zeitungen, daß Thomas Handn, der junge Komponist der neuen Märchenoper „Sonnen-Eisfisch“, die berühmte Sängerin Frau Adrienne Wartegg-Burger auf ihrer Tournee begleiten würde.

Obwohl auf allen Bergen noch tiefer Schnee lag, waren die Vorfrühlingsstage doch von seltener Schönheit.

Maria freute sich, dem Rot ihres Gatten gefolgt zu sein und mit ihrer Mutter und Rosi in Schillersee Aufenthalt genommen zu haben.

Das kleine Landhaus stand stets zur Aufnahme von Gästen bereit. Es wurde von einem alten Ehepaar, dem Robert Hansen hier ein Unterkommen gewährte, immer vorzüglich instand gehalten.

Als Maria mit ihrer Mutter und Rosi hier ankamen, waren alle Zimmer behaglich durchwärmt und strömten eine solche Gemütlichkeit aus, daß sich die drei sehr rasch wohlfühlten.

(Fortf. folgt)